

Freiestrasse 8

schützenswert

K

Quartier	Länggasse-Neufeld	Baugruppe Vordere Länggasse
Baujahr	1902-1905	
Architekten	Karl Moser, Architekt, Karlsruhe/Basel	
Bauherrschaft	Kirchenverwaltungskommission der Gesamtkirchengemeinde Bern	
Parzellen-Nr.	442	

Baugeschichtliche Daten

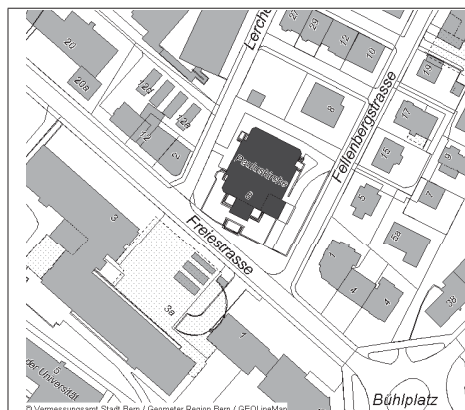
- 1902-05 Neubau (Entwurf Karl Moser, in Büro Curjel & Moser, Karlsruhe und Basel; Bauleitung: Walter Joss, Architekt, Bern)
- 1969 Umbauarbeiten
- 2008/09 Gewölbepflichtung und neue Orgel (Gody Hofmann Architekten, Bern, für Kirchmeieramt der Stadt Bern; Bauingenieur: Bächtold & Moor, Bern; Orgelbauer: Metzler, Dietikon)
- Kunst: Glasfenster (Entwurf Max Laeuger, Lörrach); *Christus als Kinderfreund* (Steinplastik, Oskar Kiefer, Ettlingen)

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Inventar: ISOS nat. A
KGS: nationale Bedeutung

Schutz: RRB von 1975; Bundesschutz von 1985

Literatur: Keller 2001; DPF 2005-2008, S. 201-206; Christliches Bauen 1999, S. 35-38



Pauluskirche, erb. 1902-1905

Der Grundriss der Pauluskirche beruht auf einem griechischen Kreuz mit breiten, in der Längsachse etwas verlängerten Armen. Über jedem Kreuzarm ragt ein mächtiger, steiler und geschweifeter Blendgiebel auf. Zwischen diesen Giebeln überdeckt die Kreuzfirst des steilen Satteldaches den Gemeinderaum. Diesem Hauptvolumen sind in der Südecke der Turm, in den restlichen Ecken die Treppenhausebauten angegliedert. Der Hauptfassade nach Südwesten ist ein Vorbau angefügt, zu dessen beiden Seiten Portiken mit schweren Ecksäulen und Kreuzgratgewölben stehen. Ein weiterer Portikus mit Rippengewölbe steht an der Südostseite des Turmes. Hinzu kommen drei kleinere Eingangsvorscherme an den Seitenfassaden. Alle diese sekundären Volumen sind mit geschweiften Kupferdächern gedeckt, die ihnen pavillonartigen Charakter verleihen. Die Fassaden leben vom Zusammenspiel von grossen verputzten Flächen mit durchwegs kostbar bearbeiteten Sandstein- und Kunststeinoberflächen, die nahtlos mit Bauplastik und Reliefs, zum Beispiel dem Apostel Paulus an der Hauptfassade zusammenspielen. Ein prägendes Motiv ist der Korbog, der an den drei grossen Fenstern der Kreuzarme, an den Arkaden und diversen kleineren Bauteilen auftaucht. Der Turm entwickelt an den Sandsteinstrukturen des Glockengadens ein formales Eigenleben: Ein Gurt aus Diamantquadern mit Eierstabgesims stützt die Doppelsäulen und Eckpfeiler der Schallöffnungen, bekrönt vom Gebälk mit den Zifferblättern und dem Kupferhelm. Zwischen dem Sakralraum der Kirche und der profanen Umgebung vermittelt die eigenwillige Einfriedung des aufgeschütteten Podests mit Brunnen und der dreiläufigen Treppe. 2008/009 wurden das Gewölbe renoviert und eine neue Orgel am ursprünglichen Standort (über der Sakristei) erstellt.

Die Pauluskirche ist als Hauptexponentin der Bernischen Jugendstilarchitektur von nationaler Bedeutung. Gewisse historisierende Elemente (z.B. an der Konfirmandenhalle Südost) verweisen auf frühere, nicht zur Ausführung gekommene Projekte. C.S. & G.D. 1988 / wf 2014